

Bericht über den Alpenpflanzen-Garten auf dem Schachen 1927.

Das Jahr 1927 war für den Schachengarten ein besonders arbeitsreiches. Die schon 1926 begonnene gründliche Überarbeitung der geographischen Gruppen wurde energisch weitergeführt. Da die im Vorjahr begonnene Wiederherstellung der Kaukasusgruppen in der ursprünglich beabsichtigten Weise nicht zu Ende geführt werden konnte, weil sich durch die veränderte Gruppierung gefährliche Wasserrinnen gebildet hatten, wurde vor allem durch geeignete Wegführung dem Wasser im unteren Teil des Gartens an verschiedenen Stellen der Austritt auf die angrenzenden Rasenflächen gesichert, so daß künftig selbst bei schweren Regengüssen keine Verschwemmungen zu befürchten sind. Das bedingte eine nochmalige Umgestaltung der Kaukasushügel, die nunmehr wieder in ihrem früheren Umfang hergestellt sind und durch die Anlage einer Kaukasuswiese auf dem Areal der früheren „Alpenflora“ eine erwünschte Ergänzung erfahren haben. Darauf ging es an die Umarbeitung der Pyrenäengruppe, die stellenweise arg verunkrautet und verarmt war. Dann wurden die Darstellungen der Flora der Karpaten, des Himalaja und des Balkans wieder hergestellt und teilweise beträchtlich erweitert. Der Raum dazu wurde gewonnen durch Verlegung einiger systematischer Gruppen, wie der Boraginaceen, der Polygonaceen und Globulariaceen.

In der systematischen Abteilung wurden ebenfalls einige Gruppen neu angelegt, so die der Plumbaginaceen, der Valerianaceen und Dipsaceen. Auch an der Campanulaceengruppe wurde gebaut und verbessert und an der Wiederherstellung der Farngruppe gearbeitet.

Dazu kamen umfangreichere Reparaturen am Zaun und die Erneuerung des Daches über dem Holzschuppen.

Endlich wurde ein großer Teil der Pflanzen mit Porzellanschildern versehen.

Zur Erledigung dieser Arbeiten waren zwei Gärtner von Ende Juni bis in den September hinein dauernd im Schachengarten beschäftigt. Der Kostenaufwand, der für Löhne, Reparaturen und Beschaffung von Porzellanschildern, sowie emaillierten Gruppentafeln erforderlich wurde, war auch ein außergewöhnlicher. Ob-

schon vom Vorjahr noch ein Aktivsaldo zur Verfügung stand, reichten die gewöhnlichen Mittel nicht aus und es ist nur dem außerordentlichen Entgegenkommen des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen zu danken, daß die angefallenen Rechnungen beglichen werden konnten. Es sei dem Verein für seine großzügige Unterstützung des Schachengartens noch besonders gedankt.

Der Garten bot zu Beginn der Arbeiten ein gutes Bild. Der erste Flor war schon vorüber und es begann die Hauptblütezeit, die nach der vorzüglichen Überwinterung sich ungewöhnlich gut anließ. Leider zerstörte am 27. Juli ein grobes Hagelwetter die ganze Herrlichkeit. Besonders die höheren Stauden wurden arg mitgenommen und die Alpenrosenblüte fast ganz verdorben.

So bot sich dem Berichterstatter bei seinem zweiten Besuche am 1. August ein wenig erfreuliches Bild. Dagegen war es ihm vergönnt gewesen, beim ersten Besuche eine große Zahl schönblühender Arten in herrlicher Entwicklung zu sehen. Der Wulfenia-Hügel war mit blauen Blüten förmlich bedeckt. Die Saxifraga-Gruppen leuchteten in bunten Farben. Am Campanulaceenhügel standen in großer Zahl die blaßgelben Kerzen der *Campanula thyrsoidea*. Unweit davon prangte *Potentilla chrysocraspeda*. Üppig hatte sich auch *Pedicularis foliosa* entwickelt. Im Grase blühte *Tozzia alpina*, die vor einigen Jahren dort angesiedelt worden war. Am Primulaceenhügel leuchtete ein rosafarbener Teppich der *Androsace sempervivoides*. Auch *Dodecatheon Meadia* und *Corthusa Matthioli* hatten sich ungewöhnlich gut entwickelt. *Alyssum montanum* und *A. repens* schmückten den Cruciferenhügel und im Schutze des Hausdaches gedieh *Papaver rhaeticum* geradezu üppig und vollkommen rein.

In selten schöner Entwicklung standen die dichten Polster der *Cherleria sedoides* und der *Silene acaulis*, die sonst meist während des Winters durch Mäusefraß beschädigt worden, diesmal aber ganz verschont geblieben waren.

Besonders muß hervorgehoben werden, daß manche Arten, die im Tal nicht recht gedeihen wollen, sich da oben auffallend gut entwickelt hatten, so die *Primula Parryi*, die im Schachengarten geradezu wuchert, dann *Primula luteola* und *P. obtusifolia* und endlich die ganz üppig stehende *Huegeninia tanacetifolia*, die unten nicht aufzubringen ist.

Linaria alpina und *Viola heterophylla* haben sich überall im Garten selbst angesiedelt und schmücken mit ihren hübschen Blüten das Gestein an den Wegen.

Der Besuch des Gartens war mäßig. Eine Erneuerung der Tafeln, die früher bei der Elmau und am Wege zum Schachen auf den Garten aufmerksam machten, nun aber verschwunden sind, wird sicher dazu beitragen, den Besuch zu steigern.

Im Jahre 1926 hätte eigentlich der Schachengarten das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens feiern müssen, denn er war am 13. Juli 1901 feierlich eingeweiht worden. Von einer besonderen Jubiläums-Festlichkeit wurde abgesehen, aber es soll hier doch nachträglich mit einigen Worten daran erinnert werden. Man kann wohl sagen, daß sich die Hoffnungen, die der Begründer des Gartens, Herr Geheimrat Prof. Dr. v. Goebel, seinerzeit bei der Eröffnung hegte, fast in jeder Hinsicht erfüllt haben. Der Garten ist zu einer weitbekannten Pflegestätte der Alpenpflanzen, sowohl europäischer als außer-europäischer, geworden. Tausende erfreuten sich im Laufe der Jahre an seiner vielfarbigen Blütenpracht. Er hat mitgeholfen, den Gedanken des Schutzes gefährdeter Alpenpflanzen in weiteste Kreise zu tragen. Er vermittelt den zahlreichen Blumenfreunden unter den Touristen, die ihn alljährlich aufsuchen, die Kenntnis der einheimischen Gebirgsflora und fördert dadurch die Liebe zum heimatlichen Land und zur Natur überhaupt. Aber auch in wissenschaftlicher Beziehung ist er von großem Nutzen gewesen; denn abgesehen von den mehr gelegentlichen Beobachtungen, die man im Laufe der Jahre an den kultivierten Gewächsen machen konnte, hat das Blockhaus mit dem im Garten reichlich vorhandenen Pflanzenmaterial wiederholt zur Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten gedient, und außerdem bildet der Schachengarten eine sehr willkommene Ergänzung und Reserve für die Pflanzensammlung des Botanischen Gartens in München, dessen Bestand an alpinen Pflanzen ein sehr reichhaltiger ist und von dessen Schätzen die meisten anderen botanischen Gärten alljährlich zehren. Diese günstige Entwicklung des Schachengartens ist vor allem dem Umstand zu danken, daß der Begründer des Gartens es verstanden hat, einen hervorragend geeigneten Platz für die Anlage des Gartens zu finden, wohl den günstigsten, den die bayerischen Alpen überhaupt aufzuweisen haben, und daß er ihn im Einverständnis mit den vorgesetzten Behörden zum botanischen Garten in so enge Beziehungen brachte. So blieb der Schachengarten dauernd unter seiner persönlichen Leitung und konnte vom wissenschaftlichen und gärtnerischen Personal des botanischen Gartens betreut werden. Die Kriegs- und besonders die Nach-

kriegsjahre haben zwar tiefgreifende Einschränkungen in den Unterhaltungsarbeiten und daher bedauerliche Störungen mit sich gebracht; aber heute können wir behaupten, daß die Schäden wieder völlig ausgeglichen sind und der Garten sich in bestem Zustand befindet.

Trotz der glücklichen Verbindung mit dem botanischen Garten wäre die Erhaltung des Gartens nicht möglich gewesen ohne die alljährliche, weitgehende finanzielle Unterstützung durch den Verein zum Schutze der Alpenpflanzen. Dieser hatte von Anfang an die Förderung des Schachengartens zu einer seiner Hauptaufgaben gemacht und durch all die vielen Jahre hindurch dem Garten getreulich über alle finanziellen Schwierigkeiten hinweggeholfen, so gut es seine Mittel erlaubten. Dieses Umstandes sei hier mit besonderer Dankbarkeit gedacht. In erster Linie gebührt der Dank dem nun leider und viel zu früh verstorbenen 1. Vorstand, Herrn Dr. h. c. C. Schmolz, dessen begeistertes und erfolgreiches Eintreten für die Sache des Pflanzenschutzes und der Alpengärten den Lesern dieses Berichtes zu bekannt ist, als daß man es besonders hervorheben müßte. Den Schachengarten hatte er besonders ins Herz geschlossen, besuchte ihn persönlich, so oft es die Umstände erlaubten und vertrat in den schwierigsten Zeiten, als die Fortexistenz der Alpengärten überhaupt in Frage gestellt schien, stets die Ansicht, daß wenn ein Garten erhalten werden solle, es der Schachengarten sein müsse.

Es sei die Hoffnung ausgesprochen, daß der Vorstand des Vereins auch fernerhin die bisher betätigte Fürsorge in unverändertem Maße dem Schachengarten zuwenden möge!

Dr. W. K u p p e r.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [18 1928](#)

Autor(en)/Author(s): Kupper Walter

Artikel/Article: [Bericht über den Alpenpflanzen - Garten auf dem Schachen 1927. 93-96](#)